

Geflüchtete und Schweizer*innen lernen gemeinsam und mit der Natur

**Resultate der SILVIVA Erfa-Tagung vom 23. September 2017 „Naturbezogene
Umweltbildung im Austausch mit Flüchtlingen“**

erarbeitet von Akteuren der naturbezogenen Umweltbildung und einer Gruppe unbegleiteter
minderjähriger Asylsuchender



Was können Angebote in der Natur zur Integration von geflüchteten Menschen in der Schweiz beitragen? Wie fördert der Aufenthalt in der Natur das Wohlergehen und die Naturbeziehung von Geflüchteten?

Ein Leitfaden zur Entwicklung von bedürfnisgerechten Projekten mit geflüchteten Menschen
in der Natur

Wichtige Elemente für gelingende Projekte

Sprachkenntnisse stehen an erster Stelle der Bedürfnisse von Geflüchteten. Sie tragen am meisten und schnellsten zu einem Sicherheitsgefühl bei, das den Menschen oft fehlt, wenn sie in der Schweiz ankommen.

Lebenskompetenz: um sich in einem fremden Land sicher und wohl zu fühlen, braucht es mehr als nur die Sprache: Zugang zu Natur und Kultur vor Ort und Wissen über die neue Lebenswelt.

Kontakt mit Schweizer*innen kann den Geflüchteten diesen Zugang verschaffen und ermöglicht gleichzeitig das Knüpfen von sozialen Beziehungen. Davon profitieren alle Beteiligten.

Partizipative Entwicklung bedeutet, dass sich alle aufeinander einlassen und voneinander lernen. Alle begegnen sich auf Augenhöhe und können ihre Fähigkeiten und Stärken einbringen. Wenn Geflüchtete auch mal die Leitungsrolle übernehmen können, stärkt das ihre Selbstwirksamkeit.

Regelmässigkeit von Lern- und Austauschangeboten ist eine Voraussetzung, um Vertrauen zu schaffen und Beziehungen aufzubauen.

Empfehlungen für die Umsetzung

Folgend ein paar Empfehlungen für die Umsetzung von Projekten mit geflüchteten Menschen:

- Geflüchtete, die auf ihren Asylstatus warten, erhalten keine Bildungsmöglichkeiten von der öffentlichen Hand. Deshalb ist es sinnvoll, Angebote für sie zugänglich zu machen.
- Geflüchtete sind am einfachsten in ihrer Unterkunft zu erreichen. Lokale Angebote können über die kantonalen Betreuungsstellen verbreitet werden.
- Um unangenehme Polizeikontrollen zu vermeiden, werden die Geflüchteten idealerweise in der Unterkunft abgeholt und sind draussen zusammen mit mehreren Schweizer*innen unterwegs.
- Eine einfache und gleichzeitig fruchtbare Möglichkeit ist es, bestehende Angebote für Asylsuchende zu öffnen. So erhalten sie einen authentischen Zugang zur lokalen Natur und Kultur.
- Gemeinsam mit Organisationen aus der Flüchtlingshilfe und der Integration können bestehende Projekte um den Aspekt Natur erweitert werden. Ausserdem bringt die Zusammenarbeit wertvolle Hinweise und Synergien.

Finanzierung

Verschiedene Stiftungen, Organisationen und Abteilungen der öffentlichen Hand haben sich auf die Finanzierung von Projekten für Geflüchtete spezialisiert (Liste ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft: www.sgg-ssup.ch/de/projektunterstuetzung.html
- Drosos Stiftung: www.drosos.org/
- Kontakt-Citoyennete: www.kontakt-citoyennete.ch
- Kantonale Lotteriefonds: www.swisslos.ch/de/informationen/guter-zweck/kantonale-fonds/funktion-und-adressen.html
- Kompetenzzentrum Integration, Stadt Bern: <http://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/bss/kompetenzzentrum-integration>
- Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern: www.gef.be.ch/gef/de/index/soziales/soziales/migration/projektfoerderung.html

Beispiele für naturbezogene Projekte mit Geflüchteten

Rucksackschule: Naturbezogene Umweltbildung für Menschen mit einem Asylstatus

Die Rucksackschule hat in ihrem Erfahrungsschatz eine Lagerwoche mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden, Freizeit- und Schulangebote für Kinder von Asylzentren, Familienwochenenden für Familien und Mitarbeitsmöglichkeiten für Frauen mit Asylstatus anzubieten.

www.rucksackschule.ch

Becoming Neighbours: Wie kann man eine Nachbarschaftsgemeinschaft für alle erschaffen?

Das Zürcher Viertel Oerlikon beherbergt 250 Flüchtlinge im Asylzentrum «Halle 9». In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Neudorf-Siedlung. Trotz räumlicher Nähe fehlt ein sozialer Zusammenhalt. Wir haben Wege gesucht, wie sich die Anwohner*innen besser kennenlernen können. Daraus entstand ein Gemeinschaftsgarten. Das für das Projekt entwickelte Toolkit kann für weitere engagierte Formate eingesetzt werden.

www.cargocollective.com/BecomingNeighbours

WWF-Ost: Natureinsätze mit Asylsuchenden

Eine Win-Win-Situation für alle: Die Asylsuchenden kommen raus in die Natur, haben eine Beschäftigung und können aktiv sein. Die Natur wird aufgewertet und die Akzeptanz und Zusammenarbeit mit Landwirt, Forst, Gemeinden, Umweltorganisation und den Asylsuchenden wird gefördert.

www.wwfost.ch/das-koennen-sie-tun/naturaktiv

Netzwerk Asyl: Integration von Asylsuchenden mit Landart

Jeden Samstag bietet das Netzwerk Asyl Aargau erlebnisorientierte Aktivitäten für Asylsuchende an, bei denen sie mit ihrer neuen Umgebung in Kontakt treten. Es vermittelt Informationen und fördert soziale Kompetenzen.

www.netzwerk-asyl.ch

Verein Pfasyl: Anlässe für Kinder und Jugendliche

Der Verein Pfasyl verbindet zivilgesellschaftliches Engagement im Asylbereich mit den institutionalisierten Strukturen der Pfadi. Eines unserer Kernanliegen ist, dass die Kinder mit unterschiedlichsten Hintergründen Platz in der Gruppe finden, in der sie für kurze Zeit einen unbeschwerten Gegenentwurf zum Alltag im Durchgangszentrum erleben können.

www.pfadiluzern.ch

Le Refuge

A travers des activités ludiques en lien avec la terre, l'association Liane propose des après-midis hebdomadaires au jardin potager pour les enfants migrants du canton de Neuchâtel.

www.association-liane.ch/le-refuge

Nature en jeu

Avec ce projet, l'association Nature in Action propose à des femmes migrantes et à leurs enfants des sorties en forêt, combinées avec des activités sensorielles, artistiques, scientifiques et de protection de l'environnement.

www.natureinaction.ch

Weitere Ideen

- (CAS) Kurs NUB für/mit Geflüchtete/n
- Sprache in der Natur lernen, Sprache lernen mit NUB, NUB ohne Worte
- Bestehende Kurse und Angebote für Geflüchtete öffnen
- ...

Projektidee «interkultureller Naturschutztag»

Ziel ist,

- dass lokale Naturschutzgruppen anschliessend geflüchtete Menschen bei ihren Pflegeeinsätzen integrieren.
- Geflüchtete Menschen in Kontakt mit Einheimischen kommen
- Die Schweizer Bevölkerung ihre Vorurteile abbauen kann und etwas über die Natur lernt

Es soll ein Austausch zwischen den verschiedenen Menschen stattfinden.

Die Vertreter*innen der lokalen Naturschutzgruppen werden ausgebildet, in ihrem Ort ebenfalls solche Anlässe durchzuführen (→ Multiplikatoren).

Weiterführende Literatur und Links

Leitfaden «Gemeinsam aktiv - Freizeitaktivitäten mit geflüchteten Menschen partizipativ gestalten»

Gemeinsame Freizeitaktivitäten sind ein wichtiger Ansatz zur Integration von geflüchteten Menschen. Die Zusammenstellung bietet Tipps von ExpertInnen und Good-Practice-Beispiele, die PädagogInnen, Vereinen und engagierten BürgerInnen die Gestaltung von Freizeitangeboten für geflüchtete Menschen erleichtern sollen.

Herausgegeben von Naturfreunde Internationale, 2016, Österreich

Download unter: [http://www.umweltbildung.at/publikationen-materialien/publikationen-detailansicht.html?tx_hetopublications_pi1\[id\]=178](http://www.umweltbildung.at/publikationen-materialien/publikationen-detailansicht.html?tx_hetopublications_pi1[id]=178)

Vielfalt leben und Teilhabe stärken – Der Wald als Ort der Begegnung

Die Bildungsunterlage dient als Basis für die Erarbeitung von künftigen Green Care WALD-Produkten, die zum Ziel haben, die Integration, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationsgeschichte zu unterstützen.

Herausgegeben vom Bildungsforschungszentrum für Wald, 2015, Österreich

Download unter:

http://www.bfw.ac.at/webshop/index.php?id_product=313&controller=product

Umweltbildung mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen – eine Handreichung für UmweltpädagogInnen

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung ANU mit der Autorin Tamina Jeschonnek

https://www.umweltbildung.de/fileadmin/inhalte-projekte/Fluechtlinge/Jeschonnek_UB_mit_umF_Handr_.pdf

Umweltbildung mit Flüchtlingen

Das Projekt «**Umweltbildung mit Flüchtlingen**» bietet eine Sammlung an Materialien mit Ideen und Wissenswerten rund um Veranstaltungen mit Geflüchteten...

<http://umweltbildung-mit-fluechtlingen.de/materialien/praxis-methoden/>

... und vernetzt Menschen in ganz Deutschland, die sich für Geflüchtete und Bildung für nachhaltige Entwicklung einsetzen:

<http://umweltbildung-mit-fluechtlingen.de/praxisbeispiele/landkarte-des-engagements/>

In der Schweiz macht das die Plattform «**Engagiert für Flüchtlinge**»: www.engagiert.jetzt

„Empirische Untersuchungen zum Naturbewusstsein syrischer Geflüchteter zur Erstellung eines waldpädagogischen Konzeptes als Beitrag zur Integration“

Zusammenfassung der Masterarbeit von Katharina Schlünder

Fremde Länder, fremde Sitten?

In den letzten Jahren haben wir viele neue Gesichter gesehen. Menschen, die vor Krieg und Armut flüchten und Asyl suchen. Es gibt eine Aufgabe, die sich an die gesamte Gesellschaft richtet: Integration. Das bedeutet, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, unter anderem in der Bildung und in der Freizeit. Für Akteure in der Umweltbildung stellen sich zu der neuen Zielgruppe, „den Geflüchteten“, viele Fragen. Welchen Zugang haben die geflüchteten Menschen zu Natur und Wald? Welche Interessen verfolgen sie? Wo in der Natur halten sie sich gerne auf? Was kennen sie? Wovor haben sie Angst? Welches Verständnis haben Geflüchtete von Wald und Natur? Und vor allem: Kann Umweltbildung einen Beitrag zur Integration leisten? Und wenn ja, wie? Diesen Fragen ging Katharina Schlünder im Rahmen ihrer Masterarbeit an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster nach. Sie befragte 114 syrische Geflüchtete und kombinierte ihre theoretischen Erkenntnisse mit den praktischen Erfahrungen von Andreas Roefs, Förster und Waldpädagoge aus Ost-Westfalen (Deutschland).

Von Null beginnen.

Erstmal steht man da, wie der Ochs vorm Berge – wie der Nordrhein-Westfale sagt. So ging es auch Andreas Roefs. Von oben kam die Ansage: „Bietet Waldpädagogik für Geflüchtete an!“. Schnell war klar: Improvisationstalent ist gefragt. Roefs, einer der ersten in Nordrhein-Westfalen, der Umweltbildung mit Geflüchteten durchführte, versuchte sich bestmöglich vorzubereiten. Impfungen waren ein Thema, Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede, wie Begrüßungen, aber auch das Verhalten im Wald – wie würden die „Neuen“ reagieren? Bei dem ersten Aufeinandertreffen mit einer Gruppe von etwa 20 Personen, waren die Unsicherheiten auf beiden Seiten stark zu spüren. Roefs war auf alles vorbereitet. Und auf nichts.

Im Laufe der Zeit entwickelte er das sogenannte „Bollerwagen-Projekt“. Alle Materialien, die er an seinen Waldpädagogik-Tagen brauchte oder brauchen könnte, versteckt er in einem zugedeckten Bollerwagen. Zugedeckt deshalb, weil der Bollerwagen ohne Decke binnen Minuten leer geräumt war. Die Kinder sahen die Spielzeuge und hielten sie für Geschenke. Es ist nicht einfach, ihnen diese wieder abzunehmen.

Spiele und Entdeckungen.

Besonders wichtig ist es, einige „Icebreaker“ in petto zu haben. Klassiker aus der Umweltbildung kommen gut an: Geruchsmemory, Namensspiele, Bildermemory, Tast- und Bewegungsspiele sind Spiele, die mit wenig Sprache auskommen. Mit Händen und Füßen, Zeigen und Vormachen, sind die Regeln schnell erklärt. Bei diesen vergleichsweise ruhigen Aktionen können die TeilnehmerInnen sich erstmal akklimatisieren. Highlight der Veranstaltungen war jedoch „Waldball“. Ein Fussball und je zwei Bäume eines gedachten Spielfeldes als Tore. Fussball ist weltweit

bekannt und es bedarf keiner Erklärungen. Mit Begeisterung sprangen die Kinder, und später auch die Erwachsenen, über Stümpfe und Wurzeln. Es geht bei Umweltbildung mit Geflüchteten vor allem darum, Spaß in der Natur zu haben und die neue Heimat dabei zu erkunden, sich kennen zu lernen und allen das Gefühl zu geben willkommen zu sein. Dabei ist es völlig ok, wenn einige erstmal am Spielfeldrand stehen und zugucken, was der deutsche Förster da treibt. Es ist wichtig, Aktionen anzubieten, an denen die Menschen teilnehmen können. Fachvorträge über Flora und Fauna sind deplatziert.

Sprechanlässe bieten.

Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Integration. Im Wald gibt es viele Sprechanlässe, die unbedingt genutzt werden sollten. Einfache Wortspiele mit Alliterationen wie „Ball – Blatt – Baum“ finden sich schnell und neue Wörter werden gelernt. Diese Spiele kann man mit deutschen, aber auch mit ausländischen Wörtern spielen. Was heißt eigentlich Wald auf Arabisch?

Zugang zur Natur.

Die Untersuchung der Masterarbeit zeigte, die syrischen Befragten haben ein sehr hohes Interesse an und eine hohe Wertschätzung für Natur und Wald. Natur suchen sie vor allem auf, um Pflanzen und Tiere zu sehen sowie zu Erholungszwecken, selten für Sport. Viele unserer Waldtiere kennen sie und auch einige Baumarten sind nicht unbekannt. Die SyrerInnen sammeln gerne Pilze – in Deutschland kam es leider schon zu Verwechslungen mit Giftpilzen und zu schlimmen Folgen. Der Fliegenpilz, den bei uns jedes Kind kennt, kannte fast niemand der Befragten. Unabhängig vom Umweltwissen, kann das Umweltverhalten der hohen Wertschätzung für Natur durchaus widersprechen. Ein paar TeilnehmerInnen in Roefs' Veranstaltungen rauchten im Wald und ließen ihren Müll auf den Boden fallen. Schweigend sammelte Roefs alle Hinterlassenschaften auf. Das war den TeilnehmerInnen sehr unangenehm und ab sofort ließ niemand seinen Müll zurück und geraucht wurde nur noch außerhalb des Waldes.

Viele der syrischen Befragten und der TeilnehmerInnen von Roefs zeigten deutlich: Im dunklen und dichten Wald fühlten sie sich zunächst nicht wohl. In Syrien gibt es seit langem keinen Hochwald wie man ihn in Mitteleuropa kennt. Die syrischen Geflüchteten bevorzugten offene, lichte Wälder, am liebsten parkähnliche Landschaften. Wo es zu dunkel wird, kann es bei einzelnen Personen zu Angstzuständen kommen. Immerhin 20% der befragten SyrerInnen fanden außerdem den Anblick von uniformierten Förstern beängstigend. Hier ist Empathie gefragt!

Flucht und Asyl.

Es bedarf ein wenig Überwindung, trotz der großen Sprachbarriere, den Entertainer zu geben. Roefs Erfahrungen: Es lohnt sich! Ist das Eis einmal gebrochen, ist die Begeisterung der Menschen deutlich spürbar. Trotzdem gibt es nicht nur schöne Erlebnisse. Viele der Geflüchteten haben Schlimmes erlebt – ein selbst gemaltes Bild eines kleinen Jungen, das diese Erlebnisse abbildet, bringt auch einen gestandenen Förster aus der Fassung. Die vielen Gründe, weshalb die Menschen hier sind, lassen sich nicht komplett ausblenden. Aber man kann diesen Menschen helfen, für einige Momente alles zu vergessen. Es ist ratsam, sich mit den Lebensumständen der Geflüchteten zuvor zu beschäftigen und eine gesunde emotionale Distanz zu

wahren. Die Masterarbeit hat herausgestellt, wie Aufenthalte in Wald und Natur die Linderung der Symptome von Traumatisierung zumindest kurzzeitig unterstützen.

Integration durch Umweltbildung

Der Erfolg von Umweltbildungsprojekten als Beitrag zur Integration ist zum einen von der Länge der Projekte abhängig. Außerdem sollten bestenfalls nicht nur Geflüchtete teilnehmen, sondern auch Menschen aus der Bevölkerung vor Ort. Je öfter die Menschen zusammen kommen, desto besser lernen die Geflüchteten ihre Heimat kennen, erweitern ihren Aktionsradius, lernen die Sprache und knüpfen soziale Kontakte und tauschen kulturelle Werte und Normen aus – essentielle Voraussetzungen für Integration. Neben Spiel und Spaß, kann man im Wald viel mehr zusammen erleben. Erholung, Tiere beobachten, Pflanzen kennenlernen, Kräuter sammeln und gemeinsam kochen, Sport und vieles mehr. Roefs machte die Erfahrung, dass bei den Zusammenkünften mit Flüchtlingen zwei weitere Komponenten von sehr hoher Bedeutung waren: Gemeinsames Essen und Musik. Beide Aktionen bedurften sorgfältiger Vorbereitung, zeigten sich dann aber als das verbindende Element.

Voraussetzungen für die Zusammenarbeit mit Geflüchteten sind: Empathie, Sensibilität, Improvisationsvermögen, Kreativität und Geduld. Und die ganz existentielle Erkenntnis, dass man kein Therapeut ist und den Menschen einfach einen schönen Zeitabschnitt in ihrer Nachfluchtsituation anbietet.

Autorin: Katharina Schlünder